

Rundfunkprogramme.**Mittedeutscher Sender Dresden—Leipzig.****Sonntag, den 7. August.**

8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).

9 Uhr: Morgenseier.

11 bis 12 Uhr: Übertragung von Plauen.

12 bis 12.30 Uhr: Vortragsserie: Das Weltbild der Wissenschaft im Spiegel der Jahrhunderte. 1. Vortrag. Prof. Dr. Friederich Kiphus: „Vom Weltmarkt zur Weltwelle.“

12.30 bis 1 Uhr: Vortragsserie: Südamerika. 1. Vortrag. Prof. Dr. Friederich Kiphus: „Die Entwicklung des Verkehrs im Zusammenhang mit der Besiedlung.“

4.30 Uhr: Mandolinenkonzert. Ausgeführt vom Altenburger Mandolinen-Orchester. Leitung: Karl Schön (Leipzig).

7 bis 7.30 Uhr: Vortragsserie: Erdgeschichtliche Fragen. 2. Vortrag. Prof. Dr. Hans Scupin (Halle): „Wie entstehen Gebirge?“

7.30 bis 8 Uhr: Dr. Herbert Nold (Dresden): „Ewig Nolde.“ (Zum 80. Geburtstag.)

8.15 bis 12.30 Uhr: Der Tanz. 1. Klaffische Tänze. 2. Alte Tänze. Ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. Tucke. 8. Klaffische Tänze. Übertragung von Berlin (Dr. Becces Kammerorchestern).

Dazwischen, 10 Uhr: Sportlust.

Berliner Sender.

6.30 bis 8 Uhr: Rundkonzert des Musikkorps 3. Bataillons (Preußische Infanterie-Regiment). Spandau. Leitung: Obermusikmeister Adolf Herdtien. — Während der Pause: Gymnastik durch Rundkunst (8. Tag). Geleitet von Dr. Erich Alinge, Dozent und Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Lehrerbildung.

9 Uhr: Morgenseier. „Das Erkenntnisstreben.“

11.30 bis 12.30 Uhr: Konzert des Potsdamer Tonkünstler-Orchesters. Dirigent: Hans Alton.

12 Uhr: Dr. Hugo Althoff: „Die Kohlenstoffernährung der landwirtschaftlichen Kultursysteme.“

12.30 Uhr: Vortrag: „Die jüngste Weltmarkt.“

5 bis 6.30 Uhr: Radmittagskonzert der Kapelle Gerhard Hoffmann.

7.30 Uhr: Städtebilder, eine Reihe durch die europäischen Hauptstädte. 4. Vortrag. Dr. Otto Bräutigam: „Bartholomä.“

7.30 Uhr: Dr. Friederich Bümann: „Alt-Berlin in Roman und Poem.“

7.35 Uhr: Professor Arno Goerke, Direktor der Urania: „Im Tal des Todes.“ 2. Teil: Die legendären Funde im Gral des Todes-Tals.

8.30 Uhr: Ballal! Mitwirkende: Konzertorchester Kermisch, Leitung: Kapellmeister Otto Kermisch; Kammeränger Peter Dörmann (Pohl); Hans Mühlhofer (Reitation); Richard Stegmann (Coretz à pianoforte); am Beckstein-Pianoforte: Ben Geyzel.

10.30 bis 12.30 Uhr: Zugmärsch. (Dr. Becces Gloria-Sinfoniker.)

Königswusterhausen.**Übertragung des Berliner Programms.**

Freital. (Ratsbeschlüsse) Der Rat hat das Jugendamt beauftragt, zusammen mit dem Bauamt eine Vorlage über Errichtungen von Kinderhorten in den Stadtteilen Löbtau und Burg aufzuarbeiten. Ferner hat der Rat die Anschaffung eines zweiten Elite-Krankenwagens beschlossen. Für die Siebeneckbauten an der Weißgerberstraße hat der Rat 71 000 Mark zur Finanzierung bestimmt, die soeben zur Förderung der Tätigkeit aus dem staatlichen Ausgleichsstock bewilligt wurden. — Bauläge zur Grund- und Gewerbegebiete. Der Rat hat beschlossen, gegen den ablehnenden Stadtverordnetenbeschluss vom 14. Juli wegen der Feststellung der Rechtslage Einprud zu erheben. Es soll ein Einigungsausschuss aus drei Ratsmitgliedern und sechs Stadtverordneten gebildet werden.

Freital. (Straßenbahnverbindung mit Dresden.) Die Linie 20, Straßenbahnverbindung Straßenbahnhof Freital—Rathenauplatz in Dresden, wird wegen schlechter Benutzung aufgehoben. Dafür soll aber die Linie 1, die bis jetzt bis zur Döbnerstraße läuft und dort Anschluß an die durch den Plauenschen Grund verkehrende Linie 20 bietet, bis Freital verlängert werden. Zu diesem Zweck muß zunächst an der Blumenmühle eine Kurve eingebaut werden, damit die „1“-Wagen Anschluß an das Gleis der Linie 20 erhalten.

Döbeln. (Der Polizei gestellt!) Vor kurzem wurde gemeldet, daß eine hiesige Kontoristin nach Unterdrückung von 8000 Mark flüchtig geworden sei. Nach einer Anfahrt in Süddeutschland hat sie sich seit der Polizei gehetzt, eine erhebliche Summe wurde wieder herbeingeschafft. Nach Ablösung des Sachverhaltes wurde die Kontoristin auf freiem Fuß belassen und der Obhut ihrer Eltern in Leipzig übergeben.

Grauenberg. (Auszeichnung.) Der verdienstvollen Vorständen des hiesigen Albert-Zweigvereins, Frau Rosa Schiebler, wurde die zweite Klasse des Ehrenkreuzes vom Roten Kreuz verliehen.

Penig. (Vor den Augen der Gattin den Tod gefunden.) Als am Mittwochabend gegen 11 Uhr der Mächtneimaster Rummel der Patentpapierfabrik den Wasserstand der Zwickauer Mulde kontrollieren wollte, kam er bei den Schülern des Mühlgraben in Noten und fiel in das ziemlich tiefe Wasser hinab. Seine Gattin, die ihn begleitet hatte, konnte dem mit Fluteten ringenden Gatten keine Rettung bringen. Nach Ablassen des Mühlgrabenbaus konnte eine zweitständiger angestrengter Arbeit der Feuerwehr der Unglücksfall geborgen werden. — Eine filmische mikro.

Burgstädt. (Eingemeindungen nach Burgstädt.) Die bereits im Jahre 1919 einmal aufgerollte Frage, der um Burgstädt liegenden Gemeinden Göppersdorf, Burkardsdorf, Tauta, Mohsdorf und Heidersdorf, die damals wegen der politischen Zustimmung der Gemeindeförderhaften scheiterten, sind jetzt wieder aufgenommen. Im Rathaus zu Burgstädt stand jetzt die erste persönliche Fühlungnahme der von den einzelnen Gemeinden entstandenen Kommissionen statt. Stadtverordnetenkollegium Burgstädt erklärte dabei, daß das Stadtverordnetenkollegium Burgstädt sich mit 20 gegen eine Stimme für die Eingemeindung ausgesprochen habe. Einstimmig wurde darauf die Entscheidung gefasst, daß die Versammlung der Ansicht ist, mit tunlichster Beschleunigung innerhalb der einzelnen Fraktionen der Gemeinden eine Stellungnahme — und zwar in positivem Sinne — zu dem Einverleibungsproblem herbeizuführen und im Anschluß hieran die einzelnen Gemeindeparlamente zu Entscheidungen zu veranlassen. Nach dem Stande vom 18. Juni 1926 hatte Burgstädt eine Einwohnerzahl von 8829, die Orte, die eingemeindet werden sollen, eine solche von 12 078 Einwohnern, mit Burgstädt vereinigt würde eine Stadt von 21 807 Einwohnern entstehen.

Leipzig. (Drei Jahre Buchhaus für einen Urkundenfälscher und Betrüger.) Der Kaufmann Karl Schäfer aus Chemnitz hatte sich wegen gewinnstüchtiger Urkundenfälschung in Tatheit des Rückfallbetriebs vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig in dreitägiger Verhandlung zu verantworten. Schäfer hatte Wechsel gefälscht und andere Beträgerien begangen, wodurch verschiedene Geschäftsfreunde geschädigt worden sind. Das Gericht verurteilte ihn wegen Rückfallbetriebs und gewinnstüchtiger Urkundenfälschung zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenstrafeverlust.

Oschatz. (Der älteste Einwohner von Oschatz gestorben.) Am Montag starb der älteste Einwohner von Oschatz, Ferdinand Heinrich Anton Kluge, im Alter von über 94 Jahren.

Strehla. (Hähnermärder.) Der Guischeschäfer Bürger in Jacobsthal entdeckte in altem Strogengefäß fünf junge Marder, die vom Hirsch geledigt wurden. Das Rottertier, das großen Schaden an Geflügel und Eiern angerichtet hatte, wurde tags darauf im Eisen gehängt.

Was bringen die Rinos?

Prinz-Theater. Mit dem Untertitel „Filmlustspiel“ sind die Herren Manuskriptverfasser heutzutage nicht gerade aufzuhaltend, auch dann, wenn diese Bezeichnung etwas füllt. Das ist es doppelt erstaunlich, wenn man einmal einem wirklichen Lustspiel auf der Leinwand begegnet, dessen Verfasser so beobachtet ist, daß er sogar — wenigstens auf dem Programm — seinen Namen verschweigt. Das ist der Fall bei dem ganz entzückend seinen Lustspiel, das jetzt im Prinz-Theater läuft: „Komisch Kubikof“. Es ist allerdings festzuhalten, daß das Wie der Durchführung und Aufmachung (Regie A. Gentua) in diesem heiteren Spiel noch eindrucksvoller ist als das Was der Handlung. Denn diese beruht auf der nicht recht wahrscheinlichen Vorausezung, daß sich die buntbärtige Enkelin eines alten widerstreitenden Herzogs bei diesem als ein männlicher Sproß des Hauses eingespielt, ohne daß der Großvater etwas von der ihm vorgespielten Komödie merkt. Bis zuletzt doch die Wahrheit über das Geschlecht des „Enfels“ an den Tag kommt, als nämlich der junge Prinz Christian sich herlich in die (wiederum in Frauenkleider geschlüpfte) Freddie verliebt und beim herzoglichen Großvater um die Hand des verminkelten Enfels anhält. Wie gesagt, Aufmachung und Darstellung müssen viel, ja alles tun, um die Grundidee so schamhaft an würzen, daß einem buchstäblich das Wasser im Munde zusammenläuft. Letzteres ist ganz besonders das Verdienst der Darstellerin der Freddie, Carmen Boni, deren schlankfigur und schauspielerische Gewandtheit einen ebenso stattlichen jungen Mann wie eine wunderliche Jungfrau zu repräsentieren vermögen. Man muß dieser schönen, liebenswürdigen Darstellerin einer sympathischen Doppelrolle von Herzen gut sein. Glänzende Schauspielkunst offenbaren neben ihr aber auch der (auf dem Programm ebenfalls nicht genannte) Rollenvertreter des alten Herzogs und der Darsteller seines von Verlegenheit zu Verlegenheit gejagten kleinen Verwalters (Karl Todescu). Man muß diese allerliebste „Komisch Kubikof“ unbedingt gesehen haben. Für den die Handlung begleitenden Ohrenschmaus sorgen bestens Konzertmeister Döring und sein Orchester. Wertvolle Unterhaltung bietet auch das Vorprogramm mit der Deutlig-Wochenfahrt, mit einem vorzüglich gelungenen Landesklopfilm: „Die Schönheit des Österreichischen Waldes“ und mit der filmischen Vorführung internationaler Kunsttänze durch hervorragende Künstler und Künstlerinnen.

U.-S.-Lichtspiele (Waisenhausstraße). Wie Theaterstücke, deren Handlung sich auf Theaterleute bezieht, immer auf besonderen Erfolg rechnen können, so sind auch Filmdramen, die im Kino selbst spielen, in der Regel besonders dankbar. Das gilt auch von dem jetzt abrollenden Hauptfilm der Usa: „Die Filmkönigin“. Wahr — die Filmkönigin dieses lustigen Stücks gehört eigentlich gar nicht zum „Bau“, sie ist vielmehr nur ein kleines niedliches Ladenstücklein, namens Potti. Aber da Potti eine fabelfähige Lebendlichkeit mit der wirklichen Film-Daphne Dix hat, wird sie von einem smarten Film-Mellamech eines Abends als Eriah für die Diva, die ihr persönliches Auftreten im Kino angelegt hat, aber nicht auf Stelle ist, für 1000 Dollar engagiert. Dadurch macht sie ihr Glück und zugleich dasjenige ihres Bräutigams Fritz, der sich nun den erschöpften Zigarrenladen einrichten und seine Pottiheimlichkeiten kann. Das natürlich zuvor noch alle erdenklichen Hindernisse in Gestalt von Verwechslungen, Liebesanträgen, Eifersuchtsattacken und dergleichen zu beseitigen sind, versteht sich von selbst. Die hübsche, lecke und feiste Potti wird von Laura La Plante außerordentlich liebenswürdig, ja bewundernd dargestellt. — An bleibendem Wert wird dieser Film noch übertroffen von einem zweiten, ebenfalls recht umfanglichen Film, der unter dem Titel: „Die Insel der verlorenen Menschen“ ethnographisch höchst bedeutsame Aufnahmen von den Kia-Kias, einem austierenden malaiischen Völkerstamm an der Südküste von Neu-Guinea, bringt. Die Filmaufnahmen kounen nur unter fändiger Beobachtung der Operatoren bewirkt werden, da die Kia-Kias, übrigenskörperlich grundsätzlich Menschen mit den seltsamsten Lebensgewohnheiten, auch heute noch als Raupläger und Menschensfresser zu fürchten sind. — Eine filmische mikro.

politische Belehrung über den Körperbau und die Lebensäußerungen von Hingen, Höhern, Räubern, Wanzen, Wasserschnecken, Goldfischern, Glodenfischern usw. und die reichhaltige „Gmeika-Wochenfahrt“ bilden das sehenswerte Bei-programm.

Im Ufa-Palast (Viktoria-Theater) führt wieder einmal Reinhold Schünzel das Regiment. Das bedeutet auf jeden Fall eine lustige Sache. Der neue Film, den er mitgebracht hat, heißtt sich: „Hello — Caesar“ und ist nicht nur von ihm als Regisseur betreut worden, sondern auch das Manuskript ist sein Werk, allerdings unter Mitarbeit von S. Szaloff. Die Titelrolle, den Arieten Caesar, hat er sich natürlich selbst auf den Leib geschrieben, und man ist nicht wenig erstaunt, diesesmal neben der bewegenden Komik Schünzels auch noch andere, bisher unbekannte Küste an ihm bewundern zu können, nämlich eine ganz beträchtliche Geschicklichkeit im Jonglieren und in allerlei Taschenspielerien. Von der Handlung des heiteren Films sei nur so viel angegedeutet, daß der stellennlos gewordene Ariete Caesar mit heitem, aber nicht immer glücklichem Bemühen nach zweiter Fahrt nach einem gewinnbringenden Engagement nach einer holden Lebensgefährdin. Beides findet er am Schlus, aber erst nach zwanzig tragischen Abenteuern, Wilhelm Dielman als reicher Varietédirektor, Agnes Robertson als dessen schöne Tochter, Julius Halstenstein als eine komische Grasenotyp und einige andere gute Darsteller unterstützen die Wirkung des neuen Schünzel-films aufs Beste. — Arietenlust steht auch in dem zweiten Hauptfilm dieser Woche, der unter der Flagge „Sirkus“ segelt und eine romanische Handlung auf dem Zirkusleben spannend und in guter Darstellung vorträgt. Er dürfte allerdings nicht ganz neuen Datums sein. Den Vogel unter den Darstellern schleift zweifellos die bildschöne und ausdrucksstarkere Vertreterin der weiblichen Hauptrolle (Maru), Norma Shearer ab. Mit den beiden Hauptfilmen ist aber das ungewöhnlich lange Programm noch nicht erschöpft; beste Unterhaltung bringen außerdem noch die neue Ufa-Wochenfahrt und ein recht instruktiver Experimentalfilm über „Flüssige Kohlensäure“.

Härtenschädel-Lichtspiele. „Und sie barben für euch!“ Wie mit leidigen Zetteln prägen sich die Worte am Schluß des Films in die Seelen der Zuschauer, vor denen wieder einmal — wann könnte es je zuviel werden? — das gemälige Geschehen des deutsch-englischen Weltkrieges 1914/15, zusammengefaßt in der unerhört großerartigen Heldenlaufbahn des „U.-S.-Weddigen“ und des „U. 29“, erschüttert vorüber. August 1914. Drei Söhne einer Mutter stehen sich als Feinde gegenüber, Gerhard und Fritz, Offiziere der deutschen Marine — und Peter, freiwilliger der englischen Flotte, da er als Sohn der Mutter aus zweiter Ehe mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Weddigen ist, taucht rau an den Feind, drei englische Kreuzer liegen in die Luft, Deutschland jubelt. Das grausame Erleben der Schlacht an der Doggerbank rauscht vorüber, ein deutscher Kreuzer sinkt, „U. 21“ liegt zerstört auf dem Meergrund, in furchterfüllter Einsamkeit stirbt der deutsche Seemann den Helden Tod. 18. März 1915. Eine Schreckensfahrt durchs Deutschland — Weddigen mit seiner tapferen Crew mit einem Engländer die Staatsangehörigkeit des feindlichen Landes befreit. Der Morgen des 22. September graut heimlich, aus dem Dunkelschleier tauchen die Konturen feindlicher Kreuzer auf. „U. 29“, auf dem Fritz Wachoffizier an der Seite Wed